



MULLEJAN 68

Infozine der Aachen Ultras // Alemannia-VFL Bochum // Kostenlos



VORWORT

▶ Hallo,

Seltsamer Tag, noch seltsamere Uhrzeit um euch heute zum Heimspiel gegen den VfL Bochum zu begrüßen. Am Seltsamsten ist jedoch unser aktuelle Tabellenplatz. Letzter. Gruselig. Eine wirklich engagierte Mannschaft schießt außergewöhnliche drei Tore in Ingolstadt, kommt aber nicht über ein Unentschieden hinaus. Zu wenig in unserer Situation. Und dann fangen die Gedanken für Liga 3 real an zu kreisen. Aber! Aber noch ist Alles offen. Klingt unrealistisch, die Hoffnung stirbt jedoch bekanntlich zuletzt. Und dementsprechend optimistisch präsentieren wir euch die heutige Ausgabe. Diesmal sind, wer hätte es auch anders erwartet, wieder schöne Sachen mit dabei. Wir wünschen euch viel Spaß bei dieser literarischen Entdeckungsreise!

Die Redaktion

0:1

FC INGOLSTADT-ALEMANNIA 3:3

08.04.2012 // 2.Bundesliga // Zuschauer: 6.062 (ca. 700 aus Aachen) // Audi Sportpark

Auswärtsspiel in Ingolstadt, Tabellenletzter und ein halbes dutzend Sechs Euro-Busse mit ein paar Hundert Allesfahrern versprachen natürlich ein wahnsinniges Auswärtsspiel.

Halbzeit eins eine für Alemanniafan-Verhältnisse annehmbare Mischung des Liedguts gab. An der Vortragsweise muss jedoch gearbeitet werden, aber hinsichtlich vergangener Spiele könnte man



Meine Laune verbesserte sich am Treffpunkt auch nicht gerade dadurch, dass kurzfristig wieder Personen aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mitfahren. Über die allgemeine Bereitschaft Auswärts zu fahren sollten sich einige echt einmal Gedanken machen. Klar läuft es im Moment Scheiße, aber gerade uns, die sich selber auf die Fahnen schreiben immer und überall dabei zu sein, sollte das doch nicht vom Auswärtsfahren abhalten. In den letzten Spielen gilt es doch gerade nochmal alles dafür zu geben, dass der Abstieg in die dritte Liga noch irgendwie verhindert wird.

Das Geschehen im Stadion gestaltete sich jedoch über weite Strecken positiver als erwartet. Auf dem Feld heißt das in Zahlen, dass wir drei zu eins geführt haben und auch eins der besten Spiele seit langem abgeliefert wurde. Auf den „Rängen“ heißt das, dass Teile des Gästeblocks über weite Teile mitgemacht haben und es vor allem in

das sogar als Fortschritt bewerten.

Aber wie geschrieben, das Geschehen im Stadion gestaltete sich nur über weite Strecken positiver als erwartet. Dass die Mannschaft es schafft drei Tore zu erzielen und deutlich zu führen ist ja schon einmal was Neues und nach dem drei eins kam fast so etwas wie Euphorie auf. Euphorie und die Hoffnung, dass es unter Aussem deutlich besser laufen wird und wir vielleicht noch die Relegation erreichen. Dass dieses Spiel dann jedoch noch so aus der Hand gegeben wird und wir lediglich einen Punkt aus Ingolstadt mitnehmen hat mir die letzte Hoffnung geraubt. Theoretisch ist die Relegation und der Nicht-Abstieg natürlich noch machbar, sollte Alemannia jedoch am Mittwoch gegen Bochum nicht gewinnen ist so gut wie gelaufen.

BAYER LEVERKUSEN-SC FREIBURG 0:2

31.03.2012 // 1.Bundesliga // BayArena

Liebe ist... in stürmischen Zeiten erst recht zusammen halten und weil unsere FreundInnen aus Freiburg ganz besondere Menschen sind, standen diese selbstverständlich erneut mit uns zusammen in Block S6 und ließen uns bei diesem Grottenkick nicht alleine. Danke!

Null-Eins gegen Dresden, was soll ich dazu noch sagen?!

Da wir in dieser Saison aber gelernt haben mit Niederlagen umzugehen, konnten wir relativ schnell auf das Abendprogramm umschwenken, das mit einem leckeren Essen eingeläutet wurde. Viele Gespräche und einige alte Anekdoten weiter fand ich mich dann auch relativ schnell mit den Menschen aus Norditalien an der Theke wieder.

Dort waren auch schon einige weitere Menschen aus Freiburg und Aachen vertreten die klar der Meinung waren, dass der SCF immer recht hat und so konnte ein netter und lockerer Support mit vielen schönen Melodien überzeugen. Im Gegensatz zu den „Ultras“ Leverkusen, die ihre Zeit mit diversen Versuchen eine Laola- Welle zu starten scheiterten, was ist da los?

Zum Spiel kann ich nur sagen, dass es schon ganz gut aussah, was der SCF dort abliefern konnte. Da könnte sich „unsere geliebte Alemannia“ eine ordentliche Scheibe abschneiden, aber lasst uns nun nicht erneut in diese Kerbe schlagen. Null-Zwei sollte es dann am Ende für unsere Liebsten aus Freiburg heißen, Glückwunsch.



Wie es eben so ist, verging die Zeit auch dort wie im Flug und nach der Abhandlung der üblichen Themen wie Liebe und eben ... Liebe ging es auch schnellstens ins Bett, da es ja morgens zum Ballermann am Rhein nach Leverkusen gehen sollte. Vorbei am Bierkönig und an der Klapsmühle links waren wir auch schon pünktlich zur fünften Spielminute im Gästeblock.

Nach emotionaler Verabschiedung und einige Tränen, mussten wir dann unsere Freundinnen und Freunde aus Freiburg wieder Richtung Süden ziehen lassen, zum Glück gibt es Facebook und wir können uns immer nette Worte auf die Pinnwände schreiben <3, gefällt mir!

Liebe ist... was du daraus machst!

EIN NEUES PRÄSIDIUM UND VIELE OFFENE FRAGEN

Donnerstag, 29. März 2012 – einmal mehr stand eine Mitgliederversammlung der Alemannia auf dem Plan. Dieses Mal ganz regulär, ohne Satzungsänderungen, ohne Vorratsbeschlüsse, ohne Mausechlei. Ohne Mausechlei?

Nicht ganz. Schon im Vorfeld der Versammlung

„Satzungsbruch“ wäre eine berechtigte Bezeichnung. Dennoch wurden alle Kandidaten, selbst der umstrittene Dr. Christoph Terbrack, mit komfortabler Mehrheit gewählt.

Ein neues Präsidium wäre also gefunden. Doch dieses Team muss nun bemerkenswerten Aufga-



haben wir an dieser Stelle über die Merkwürdigkeiten bei der Nominierung des neuen Präsidenten, Dr. Meino Heyen, berichtet: Eine fragwürdige Präsentation durch „offizielle Stellen“ der Alemannia nahm das Wahlergebnis vorweg und schreckte mögliche Gegenkandidaten ab. Die Aufstellung von Oliver Laven als Schatzmeister verkomplizierte die Angelegenheit für den Wahlausschuss, der sich nun mit der Frage auseinandersetzen musste, ob die Vereinsatzung einen Sponsor von Borussia Mönchengladbach als Präsidiumsmitglied zulässt.

Kurz gesagt: Der Wahlausschuss sah keinerlei Schwierigkeiten, auch wenn es dazu einer sehr weiten Auslegung der Satzung bedurfte; auch

ben entgegensehen, die unverzüglich anzusehen sind. Die Rechtsproblematik im Aachener Stadion gehört zu den dringendsten Punkten, derer sich der „neue“ Aufsichtsrat (mit dem Präsidenten an der Spitze) annehmen muss. Außerdem steht am Ende der Saison – natürlich – ein Neuanfang im Profikader an, und zwar ligaunabhängig. Weiterhin stellt sich die Frage, wie das neue Präsidium, dessen Hauptprotagonist selbst mit dem Verein nicht viel am Hut hat und aus der GmbH kommt, mit dem Verhältnis zwischen Mutterverein und Tochter-GmbH umgeht und wie es die Vereinsatzung lebt. Wir sind gespannt.

Am interessantesten aber wird sicherlich das Thema „Geschäftsführung“. Was, Herr Dr. Heyen,

geschieht mit Frithjof Kraemer, einem der Hauptverantwortlichen für den Stadionneubau und die bewussten Fehlkalkulationen, die der Alemannia wie ein Mühlstein um den Hals hängen? Werden Sie seinen Vertrag wie angekündigt verlängern und damit dem Souverän, der Mitgliederschaft, widersprechen? Oder reagieren Sie auf Signale aus dem Rathaus, das sich wohl eine Ablösung des Saarbrücker Sunnyboys wünscht?

Und was wird aus Erik Meijer, der durchaus Herzblut für die Alemannia zeigt, aber auf den letzten Versammlungen mit wüsten Angriffen gegen Volleyballer, Stadt Aachen, Aachener Presse und Horst Rambau von seiner schwachen sportlichen Bilanz abzulenken versuchte?

Alemannia im Frühjahr 2012 – Fortsetzung folgt.

FANZINE-REZENSION

Kallendresser - Coloniacs Köln



Nach einem halben Jahr (unfreiwilliger) Pause erschien im Februar die nunmehr fünfte Ausgabe des Kallendressers von den Coloniacs. Ich kann nicht behaupten, dass mein Puls unfreiwillig, explosionsartig nach oben ging, aber eine gewisse Vorfreude empfand ich. Das gut 300 Seiten starke Werk setzt auf alte Tugenden – Layout, Preis, Rubriken – sind auch nach fünf Ausgaben immer noch gleich. Wichtig: Dadurch entsteht (immer noch) keine Langeweile – vielmehr ist es in meinen Augen eine Stärke. Inhaltlich mal wieder prall gefüllt mit interessanten und diskussionswürdigen Themen – versprochen, jedeR wird hier mehrere Themen finden welche ansprechend sind.

Interessant fand ich persönlich die Kallendresser Live!-Reihe, welche hier vorgestellt wird. Themen waren hierbei z.B. Cinema Antisexista und Homophobie. Weiter auch die vielen Interviews wie zum Beispiel mit der Schickeria aus München welche sehr offen schreibt und auf 24 Seiten einen guten Einblick in ihre Gruppe gibt. Natürlich dürfen auch Grundbausteine eines Fanzines wie der Rückblick der Hinrunde 2011 oder Hopping-Berichte aus aller Welt nicht fehlen. ABER, grade die kritische Auseinandersetzung mit Ultrá spezifischen Themen wie ‚Pyrotechnik und dem damit verbundenen Verhalten des DFBs bzw. die kritische Auseinandersetzung mit sensiblen Themen wie Homophobie und Riot Grrrls (Frauen beim Fußball) machen das Heft in meinen Augen so gut und hilft jedem, seine eigene Meinung zu manifestieren oder zu überdenken! Falls euer Interesse geweckt ist, schaut doch mal auf <http://www.coloniacs.com/>, dort findet ihr eine Rubrik wo Ihr das Heft erwerben könnt. Falls euch dies zu kompliziert ist, meldet euch bei uns, der ein oder die andere können euch das Werk bestimmt ausleihen.

GEFUNDENES

Die Büchse der Pandora

Das Hamburger Verwaltungsgericht hat in einem Eilverfahren die Klage des FC St. Pauli gegen die Verfügung der Polizei, für das Heimspiel gegen Hansa Rostock keine Karten an Gästefans zu verkaufen, abgewiesen. Während St. Pauli bereits angekündigt hat, gegen dieses Urteil Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht einzulegen, muss man beim Lesen der bereits vorliegenden Urteilsbegründung leider befürchten, dass alles noch viel schlimmer

kommen könnte.

Das Hamburger Verwaltungsgericht hat sich nämlich nicht nur äußerst weitgehend der polizeilichen Verfügung angeschlossen – nein, die Richter gehen sogar noch deutlich darüber hinaus: Zwar räumen sie ein, dass der eigentliche Sachverhalt im Eilverfahren nicht endgültig entschieden werden könne, schließen sich aber dem polizeilichen Standpunkt an, wonach durch die Zulassung von

Gästefans “Leib und Leben der das Spiel besuchenden Fans, unbeteiligter Dritter sowie der zur Sicherung eingesetzten Polizeikräfte” in erheblichem Maße gefährdet sei:

“Die gruppenspezifische enthemmte Aggressivität der Ausschreitungen bei den vergangenen Begegnungen und die dabei als Waffen eingesetzten Gegenstände zeigen, dass es ohne weiteres möglich ist, dass Personen schwere Gesundheitsschäden erleiden. [...] Auch wenn es bisher glücklicherweise noch nicht zu Verletzungen mit bleibenden Behinderungen oder gar tödlichem Ausgang gekommen ist, so sind solche Folgen angesichts des Verlaufs der letzten Begegnungen keineswegs ausgeschlossen”, so das Gericht weiter, es drohten “mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit [...] erheblichen Gefahren für Leib und Leben der Einsatzkräfte.“

Vor allem aber: Während die Hamburger Polizei den ausrichtenden Verein lediglich mittelbar als sogenannten “Nichtstörer” zur Verantwortung zog, hält es das Verwaltungsgericht durchaus für möglich, dass die Vereine sehr wohl als Verursacher der Ausschreitungen haftbar gemacht werden könnten. Dazu heißt es im Urteil:

“Die Frage, ob einem Veranstalter sportlicher Großereignisse Gefahren, die von gewaltsamen Ausschreitungen des durch die Veranstaltung angezogenen Publikums ausgehen, nach diesen Maßstäben zugerechnet werden können, wird bereits seit langem diskutiert und ist nach wie vor nicht abschließend geklärt. Gerichte haben sie im Zusammenhang mit der Veranstaltung von Fußballspielen – soweit ersichtlich – noch nicht entschieden.

Die überwiegende Meinung in der Literatur lehnt eine solche Zurechnung ab: Der ausrichtende Verein hafte lediglich für veranstaltungstypische Gefahren, nicht jedoch für das gewaltsame Verhalten bestimmter Zuschauer. Das gefährliche Verhalten einzelner Randalierer werde von dem Veranstalter einer Sportveranstaltung weder beabsichtigt noch gebilligt, sondern in der Regel – wie auch im vorliegenden Fall – ausdrücklich abgelehnt. Die Ausrichtung eines Fußballspiels sei zudem im Einklang mit der Rechtsordnung und stelle einen

Gebrauch grundrechtlich verbürgter Rechte dar. Die Ausübung dieser Grundrechte dürfe nicht in der Hand einzelner gewaltbereiter Störer liegen.

Dagegen wird mit beachtlichen Argumenten vertreten, die Ausübung dieser Grundrechte stehe, wie die Ausübung von Grundrechten allgemein, unter einem „Nichtstörungsvorbehalt“ und die Normen über die polizeiliche Verantwortlichkeit könnten gerade Schranken der Grundrechte sein. Der Veranstalter eines Fußballspiels sei im polizeirechtlichen Sinne Verursacher von Gefahren, welche von der durch das Spiel angezogenen Menschenmenge ausgingen. Er schaffe ein vorhersehbares Sonderrisiko, ohne sicherstellen zu können, dieses zu beherrschen.

Die Klärung dieser grundsätzlichen Frage in der Tiefe, die aufgrund der weitreichenden Folgen für die Verhaltenspflichten und Kostenhaftung des Veranstalters eines Fußballspiels geboten ist, kann nur im Hauptsacheverfahren erfolgen. Nach der lediglich summarischen Prüfung im Eilverfahren sprechen jedenfalls gute Gründe dafür, dem Antragsteller als Veranstalter eines „Risikospiels“ die Verursachung der oben bejahten bevorstehenden Gefahr [...] zuzurechnen.“

Mit anderen Worten: Für das Hamburger Verwaltungsgericht ist die seiner Auffassung nach bisher ungeklärte Rechtsfrage, ob ein Fußballverein selbst als “Störer” – und somit als Verantwortlicher – herangezogen werden kann, durchaus offen. Wenn man den o.a. Wortlaut aufmerksam liest, liegt der Eindruck recht nahe, dass die Richter sogar eher dazu tendieren, diese Verantwortung zu bejahen – und somit die Büchse der Pandora öffnen: Denn dies würde bedeuten, dass zumindest bei Risikospielen die Vereine auch die Kosten und ggf. Schadensersatzforderungen zu tragen hätten, also auch die Kosten für die Maßnahmen zur Gefahrenabwehr, wie den Einsatz von Polizeikräften usw. Damit wäre jedes Derby ein untragbares Risiko für den ausrichtenden Verein.

Zwar glaubt das Gericht nach eigenen Worten, dass es sich bei St. Pauli gegen Rostock aufgrund der Historie um “einen speziellen, hochriskanten Einzelfall” handle, “in dem es den betroffenen Vereinen und Verbänden nicht selbst gelungen

ist, hinreichende Voraussetzungen für eine friedliche Begegnung der gegnerischen Fangruppen zu schaffen. Dass nunmehr in großem Umfang Bundesligaspiele aufgrund von Polizeiverfügungen als „Geisterspiele“ oder jedenfalls unter Ausschluss der Gästefans stattfinden müssen, „wodurch die tradierte Fußballkultur in Deutschland Schaden nehmen würde“ ist nach Meinung der Hamburger Verwaltungsrichter „aller Voraussicht nach nicht zu befürchten“.

Warum dies so sein sollte, steht allerdings in den Sternen: Denn eine derartige „Historie“ lässt sich mit polizeilichem Eifer für Köln vs. Gladbach, HSV vs. Werder Bremen oder Kaiserslautern vs. Frankfurt ebenso herbeischreiben. Es besteht hier durchaus die Möglichkeit, dass die bisherige Rechtsprechung im Hinblick auf Fußballspiele – und damit ohne jeden Zweifel auch die bestehende

Fankultur – komplett über den Haufen geworfen wird.

Der Gang zum Oberverwaltungsgericht ist deshalb auch mit einem nicht gerade unerheblichen Risiko behaftet, denn schließlich sind die meisten Beschwerden und Revisionen eben nicht erfolgreich, ansonsten würde die Justiz ja auch permanent Fehlurteile fällen. Das heißt: Sollte sich die höhere Instanz in einem möglichen Hauptverfahren dem Urteil des Verwaltungsgerichts anschließen – was eben durchaus nicht unwahrscheinlich ist – dann wären in diesem Fall die schlimmsten Erwartungen von Fans und Vereinen übertroffen worden. Die Folgen wären unabsehbar.

Von Andrej Reisin // <http://www.publikative.org/2012/04/03/die-buchse-der-pandora/>

VEREINSLIEDER

Zwischen Hymne und Schlagerzelt

Zunächst einmal Schande über mein Haupt das dieser, schon ewig angekündigte Text, erst jetzt erscheint. Soll aber ja auch schließlich was vernünftiges werden und im Gegensatz zum zusammengeklauten Vorwort (Ja, das halbe Vorwort aus dem Union Müllejan wurde in bester Guttenbergmanier übernommen), schreibt der Verfasser dieser Zeilen auch andere Artikel, vornehmlich aus dem Ausland und dieses muss dann auch erstmal bereist werden. Ihr seht also, alles was kompliziert, also freut euch einfach umso mehr heute wieder mal eine richtig fette Ausgabe des Müllejans in den Händen zu halten und singt gefälligst mit wenn unser Vereinslied gespielt wird.

Das ist ja auch schließlich der eigentliche Grund für diesen Text. Vereinslieder. Am Sonntag in Ingolstadt bekam man wieder einmal einen besonderen Vertreter dieser Gattung auf die Ohren.

Grade bei Vereinen wie Ingolstadt, Wehen Wiesbaden oder Paderborn, die erst seit wenigen Jahren in den höheren Ligen kicken und keine gewachsene Fanszene sondern vielmehr ein Event- und Familienpublikum vorweisen können findet man auffällige Häufungen an lächerlichen Liedern. Nicht zuletzt Stophen wie: „Deine Fans das sind

die Besten - Schanzer sind wir“ unterstreichen dies eindrucksvoll. Jedenfalls muss man zumindest sehr lokalpatriotisch zur Audistadt eingestellt sein und darüber hinaus mindestens 4 Maß zum Frühshoppen konsumiert haben um solche Aussagen wirklich ernst zu meinen.

Eine andere Strophe hingegen hätten sich mal lieber die Spieler zu Herzen nehmen sollen: „Die Fairness ist das Herz in unserem Spiel“. Oder es liegt einfach daran, dass dieser Söldnerhaufen kein Herz im Spiel besitzt und deshalb einfach Hadouir ignorierte, der mit Krämpfen am Boden lag, währenddessen man einen ungerechtfertigten Elfemeter herausholte.

Doch selbst Traditionsvereine sind nicht automatisch davor geschützt die Trommelfelle ihrer Zuschauer mit grausamen Texten und simpelsten Melodien zu penetrieren.

Im besten Assideutsch schwört man beispielsweise in Mönchengladbach Stein auf Bein und findet dies dann auch noch „voll den Hit - Hit - Hit“.

Wichtig hierbei ist zunächst das Grundgerüst, also eine Melodie, die so einfach zu merken ist das Heinz Dieter sie auch bei 2 Promille noch problemlos mitgröhlen kann. Es versteht sich von selbst, dass somit der Text ebenso limitiert sein

muss.

Gut kommen hier besonders die Klassiker an Attributen wie Kampf, Ehre und Leidenschaft. Sie sind quasi die must have's für jede schmalzige Vereinshymne und würden, vor glorifizierenden Parolen nur so tiefend wie ein feuchter Tafelschwamm, selbst den SV Horbach, rein vom Text her, ins Championsleaguefinale katapultieren.

In manchen Fällen wäre Ralf Siegel sicherlich besonders Stolz auf seine Nacheiferer im Kampf um den Schlagerolymp. So schafft es das Lied des

Eishockeyclubs Eisbären Berlin an Karneval regelmäßig in die Festzelte und dürfte wohl auch am Ballermann hoch im Kurs stehen. Ähnlich verhält es sich mit „Stern des Südens“ vom FC Bayern, was sicherlich nicht nur im Schlauchboot und auf der Wiesn erklingt...

Ihr seht also da müssen einige Vereine in Sachen Musik wirklich nachsitzen, in der nächsten Ausgabe des Mullejans dürft ihr euch dafür aber auch über wirklich schöne Vereinshymnen freuen.

ULTRAS-STAND



AACHEN ULTRAS
KALENDER 2012

8€



AUFKLEBER-PAKET

50^{STK} // 2,50€

BLICKFANG ULTRA

23 // 3,50€

IMPRESSUM

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: <http://www.aachen-ultras.de/> / mullejan@aachen-ultras.de
Auflage: ca. 400 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S6.
Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

Vermutlich wird es den wenigsten Lesern bewusst sein das einige Menschen unserer Gruppe seit einiger Zeit schon den belgischen Erstligisten Standard Lüttich in ihr Herz geschlossen haben und relativ regelmäßig besuchen.

War es zunächst einfach nur das faszinierende Fußballflair in Sclessin, entwickelten sich nach und nach erste lose Kontakte in die dortige Szene. Besonders die Jungs und Mädels von Inferno Liege 96, aber auch von Hellside waren uns gegenüber immer sehr aufgeschlossen und freundlich und so konnte man einige schöne gemeinsame Stunden im Cosa, der Räumlichkeit des UI, verbringen.

Einer unserer ersten Ansprechpartner war von Beginn an Chat Noir, der sich sehr für uns interessierte und uns unterstützen wollte. Er war Designer der Gruppe und bedachte uns somit bei jedem Besuch mit etlichen selbstdesignten Klebern. Jeder Aachener der dort war hat ihn als herzenguten Menschen kennengelernt und Chat Noir plante sogar uns zu besuchen.

Umso bestürzt waren wir als wir leider vor wenigen Wochen von seinem Tod erfahren mussten. Nach wie vor fällt es immer noch schwer sich damit abzufinden das dieser Mensch nicht mehr lebt. Am vergangenen Freitag war nun, zum ersten Mal seit seinem Tod, abermals ein Mitglied unserer

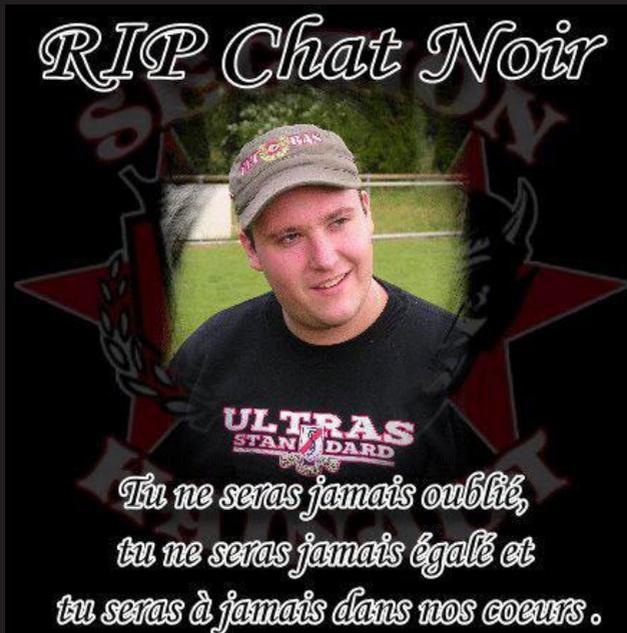
Gruppe in Lüttich zum Playoff Spiel um die Meisterschaft gegen Anderlecht.

Man merkte allen Menschen die tiefe Trauer über diesen bitteren Verlust eines guten Freundes an.

Zu seinen Ehren wurde auf der Heimseite eine würdige Choreographie gezeigt mit der Aufschrift: „Repose en paix Chat Noir - Aujourd'hui le diable ne ricane plus, il pleure la perte d'un de ses enfants“, was so viel bedeutet wie: „Ruhe in Frieden Chat Noir - Heute höhnt der Teufel nicht mehr; er weint über den Verlust eines seiner Kinder“. Zudem wurde zu seinem Gedenken über das gesamte Spiel hinweg ein großer Schwenker mit seinem Konterfei geschwenkt und der Kapitän von Standard de Liege brachte vor dem Anpfiff einen Blumenkranz vor die Kurve.

Das Chat Noir über die Grenzen Belgiens hinaus viele Freunde besaß zeigten die vielen Kondolenzspruchbänder nach seinem Tod. Von Glasgow bis Tel Aviv gedachte man einem der wichtigsten Leute des UI.

Auch uns bleibt nur die Trauer über seinen Tod und die Erinnerungen an einen wundervollen Menschen. Das Beileid unserer Gruppe ist bei seiner Familie, seiner Gruppe und all seinen Freunden denen wir ganz viel Kraft wünschen!





MSV Duisburg-Alemannia Aachen

KLASSE HALTEN!

Sa. 14.04.2012, 13:00 Uhr, Oberrang!